

Mein Dortmund!

Was kommt in die Tüte?

Die Einladung zur Verabschiedung von Oberbürgermeister Samtlebe und Oberstadtdirektor Koch am 10. Dezember 1989.

Ich verbinde damit:

Ich möchte nicht in die Jubelarien auf *Mein Dortmund* einstimmen, sondern anhand meiner Leihgabe den Blick darauf richten, wie die SPD und ihre Funktionäre in Zeiten ihrer absoluten Mehrheit die Stadt nicht etwa regiert haben, sondern mit ihr umgesprungen sind. Für die erste Wahl eines hauptamtlichen Oberbürgermeisters wurde von der SPD-Fraktion deren langjähriger Fraktionsvorsitzender Drabig nominiert. Wahl durch den Rat? Killefit! Drabig hat nicht nur umgehend „Visitenkarten und Briefbögen in Auftrag gegeben“, sondern auch „Möbel für 500.000 Mark bestellt, die jetzt im Rathauskeller verstauben“ (Focus). Denn Drabig wurde nicht gewählt, ihm fehlte bei Stimmgleichheit eine Stimme. Die Kündigung des Redakteurs der WAZ, in Erwartung seines Postens als Drabigs persönlicher Referent, hat der Verlag freundlicherweise annulliert. Und die Verabschiedung von Samtlebe und Koch wurde flugs abgesagt. Drabig wurde mit einem hochbezahlten Job bei VEW, später RWE, „entschädigt“, für den er nicht unbedingt qualifiziert sein musste.

Mein Lieblingsort:

Jeder ruhige Ort, auch im Grünen, an dem ich zur Ent- oder Spannung ein gutes Buch lesen, und jeder Platz, auf dem ich Tennis spielen kann.

Ich verbinde damit:

Freude an guter Schreibe sowie an Bewegung und Spiel über das ganze Jahr und im, tja, hohen Alter.

Unorte, Plätze, die ich nicht schätze:

Sämtliche „Leuchtturmprojekte“, weil der Rat und die Öffentlichkeit bei deren Planung insbesondere von Oberbürgermeister Langemeyer, freundlich ausgedrückt, unterinformiert worden sind. Bei allen war denen, die sich mit so etwas auskennen, klar, dass diese Projekte wesentlich teurer würden, als von Langemeyer angekündigt: Bibliothek, U-Turm, Phoenix-Teich, wahrscheinlich das Fußballmuseum und vor allem das Konzerthaus. Für dieses hatte Langemeyer 60 Mio. DM als „gedeckelt“ bezeichnet. Sie stiegen jedoch um 50%. In einer Veranstaltung der CDU-Fraktion am Tag vor der Abstimmung hat ein Dortmunder Auktionator, der sich für kulturbeflissen zu halten scheint, sinngemäß gesagt: „Langemeyer musste die Kleingeister und Erbsenzähler im Rat belügen, sonst hätten die doch nicht zugestimmt.“ Das darf vielleicht ein einzelner Kulturbanause sagen, aber wenn hunderte Veranstaltungsteilnehmer(innen), die sich für kulturell gebildet halten, dazu tosend Beifall klatschen, wirft das ein ebenso beindruckendes wie fatales Bild auf die Kultur in dieser Stadt.

„Die“ Dortmunderinnen und Dortmunder:

Was schätzen wir aneinander, was eher nicht?

Nicht nur „die“ Dortmunder(innen), sondern ganz sicher auch „die“ Einwohner(innen) der anderen Ruhrgebietsstädte bezeichnen sich selbst als offen, ehrlich, direkt, ohne Umschweife und Schmörkel. Wenn das so wäre, wäre es sicher prima, aber ich bin überzeugt, dass es so etwas wie eine „regionale Mentalität“ nicht gibt. Schließlich geht es immer um Individuen mit positiven und negativen Eigenschaften. Die genannten positiven Eigenschaften nehmen ebenso sicher „die“ Einwohner(innen) anderer Regionen ebenfalls für sich in Anspruch.

Ich schätze nicht die Begeisterung für den professionellen Fußball, der in Form des BVB manchmal als das Einzige erscheint, was Dortmund auszeichnet. Ich halte es für ausgesprochen asozial, dass Unternehmen für das Treten vor eine ehemalige Schweinsblase ungeheure Beträge aus dem Fenster werfen, mit denen viel sozial und ökologisch Sinnvolles finanziert werden könnte.

Mein Lebensmotto, ein Lied, ein Zitat, das ich mag oder ein Sprichwort, das ich gerne verwende:

Als ich mal vor dem Amtsgericht erscheinen musste, vermutete der Richter, ich hätte ein Aufnahmegerät bei mir und im Ohr. Ich sagte dazu: „Das ist ein Walkman, auf dem ich ‚Born to be wild‘ von *Steppenwolf* höre.“ Der Verurteilung durch das Amtsgericht zu 2.000,-- DM Geldstrafe folgte vor dem Landgericht der Freispruch.

Persönliche Einladung

In der Vorweihnachtszeit ist die Parkkapazität in der Innenstadt nahezu ausgeschöpft.
Wir empfehlen Ihnen dringend, den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen.

Das Rathaus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln der Linien U 41, U 42, U 45, U 46,
U 47, U 49, 40B (Stadtgarten) und S 4 (Stadthaus) erreichbar.



Lebewohl sagen heißt:

„Ein Stück seines Lebens
auf dem Wege
zurückzulassen.“

Nach fast 26 Jahren legt

Herr Oberbürgermeister Günter Samtlebe

am 10. Dezember dieses Jahres sein Amt nieder.
Gleichzeitig wollen wir uns von

Herrn Oberstadtdirektor Dr. Hans-Gerhard Koch,

der ebenfalls an diesem Tage aus dem Amt
scheidet, verabschieden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie am 10. Dezember 1998 ab 19.00 Uhr
Gast im Dortmunder Rathaus wären und laden Sie sehr herzlich ein.



Lorenz Ladage
(Bürgermeister)



Marianne Wendzinski
(Bürgermeisterin)

Herr Oberbürgermeister Samtlebe und Herr Oberstadtdirektor Dr. Koch bitten, von allen
Geschenken und noch so wohlgemeinten Erinnerungsgaben Abstand zu nehmen.
Hingegen würden sich beide Herren sehr freuen, wenn Sie eine Spende zugunsten des
Malteser Hospizes St. Christophorus Dortmund und der Drogenhilfe Dortmund auf das
Sonderkonto 162 083 600 bei der Stadtparkasse Dortmund (BLZ 440 501 99) überweisen.

U.A.w.g. bis 5. Dezember 1998

Bitte zeigen Sie Ihre persönliche Einladung am Eingang des Rathauses vor. Danke!